

INKLUSION IST EINE HERZENSANGELEGENHEIT

Beate Boll, Geschäftsführerin bei Heimstatt Adolph Kolping e. V., Solingen



Heimstatt Adolph Kolping e.V.

Beate Boll hat ihre berufliche und persönliche Erfüllung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen gefunden. Seit 36 Jahren ist sie bereits in der Heimstatt Adolph Kolping in Solingen tätig. Hier hat sie Karriere gemacht.

Wenn Beate Boll ihre Arbeitsstätte betritt, wird sie lächelnd empfangen. „Hallo, Beate“, sagt eine Frau in den Fünzigern mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen. Sie geht mit tippelnden Schritten in Richtung Speisesaal. Gleich gibt es Frühstück. Ihre positive und offene Ausstrahlung zeigt: Sie fühlt sich wohl. Sie lebt dort, wo Beate Boll arbeitet: in der Heimstatt Adolph Kolping in Solingen-Wald.

Diese und die anderen Wohnhäuser sind das Zuhause von 170 Frauen und Männer mit Behinderung. Hier wird es ihnen ermöglicht, ein weitgehend normales Leben zu führen. Inklusion ist für die Geschäftsführerin eine Herzensangelegenheit.

Die Solingerin ist mit diesem Gedanken aufgewachsen. Noch heute wohnt sie in ihrem Elternhaus, direkt gegenüber des Verwaltungsgebäudes der Heimstatt Adolph Kolping.

Als Jugendliche hat sie die Bewohnerinnen und Bewohner bei Ausflügen begleitet, ganz zwanglos mit ihnen ihre Freizeit verbracht. Dass damit schon der Grundstein für ihren weiteren beruflichen Werdegang gelegt wurde, war Beate Boll damals noch nicht klar. „Früher wäre ich gerne Schreinerin geworden“, erzählt sie rückblickend. Es war ihr Vater, der Zweifel an ihrem Berufswunsch säte.

Statt für eine Lehre im Handwerk entschied sie sich in jungen Jahren für ein Studium der Sozialpädagogik. „Die Nähe zum Adolph-Kolping-Heim war immer da. Nun sind 36 Jahre daraus geworden“, berichtet Beate Boll. Bereut hat sie diese Entscheidung nicht, zumal für sie auch handwerklich immer mal wieder was im Heim anfällt, um das sie sich kümmern kann. Wenn beispielsweise Räume gestrichen werden müssen, greift sie auch mal selbst zur Anstreichrolle und zur Wandfarbe.

www.competentia.nrw.de | www.bergisch-kompetent.de | 0202 563 5067 | competentia@stadt.wuppertal.de

Eine Initiative zur Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck

Das positive Praxisbeispiel: Heimstatt Adolph Kolping e. V.



FRISCH VON DER UNI WARTETE GLEICH DIE ERSTE FÜHRUNGSAUFGABE AUF SIE

Dass sie heute vornehmlich vom Büro aus die Geschicke der Heimstatt leitet, hat sich erst im Laufe der Jahre so entwickelt. Angefangen hat Beate Boll nach dem Studium in der Betreuung. Schnell wurde ihr die Verantwortung für ein ganzes Haus übertragen. 17 Männer und Frauen wohnten damals dort. Ihr Leben hat sie hautnah begleiten dürfen. Es war eine Zeit des Wandels: Während früher den Bewohnerinnen und Bewohnern viele alltägliche Aufgaben abgenommen wurden, lautete jetzt die Philosophie, sie – je nach ihren Fähigkeiten – möglichst in das Geschehen miteinzubinden. „Es war das erste Wohnhaus auf dem Gelände, das sich selbst versorgt hat. Es war eine spannende Zeit“, erzählt Beate Boll. Damals war sie erst 22 Jahre alt. „Ich hatte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die doppelt so alt waren wie ich. Es war eine Herausforderung, sie als Leiterin des Wohnhauses mitzunehmen.“

Während die Einrichtung Heimstatt Adolph Kolping immer weiter wuchs, erhöhte sich auch die Verantwortung, die Beate Boll trug. 1992 wurde sie zur stellvertretenden Einrichtungsleiterin ernannt, von 2000 bis 2005 hatte sie die Position dann federführend inne. Neben dem Beruf absolvierte sie abends ein betriebswirtschaftliches Studium, um sich für den Posten als Geschäftsführerin zu qualifizieren. Der Weg war klar: Beate Boll wollte führen, sie traute es sich zu. Seit 2005 leitet sie die Einrichtung als Geschäftsführerin. Sie hat ihre berufliche und persönliche Erfüllung gefunden. „Ich habe hier immer Chancen bekommen, mich weiterzuentwickeln. Ich bin hier glücklich.“ Gleichwohl sagt sie, nicht als Führungskraft geboren worden zu sein. Sie ist in die Stelle dank Fortbildungen und Mentoring hineingewachsen. „Man braucht einfach eine Basis, eine gute Ausbildung“, rät sie jungen Frauen.

Eines ist im Laufe der 36 Jahre immer gleich geblieben: Ihre Aufgabe sieht Beate Boll darin, ein gutes Umfeld für die Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen. „Wir müssen die Menschen gerne betreuen. Sie haben hier ihr Zuhause“, sagt sie. Wichtig sei es ihr daher, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertgeschätzt fühlen. 150 Beschäftigte sind es insgesamt, die in den heute 11 Wohnhäusern arbeiten. Die Mehrzahl von ihnen ist in der stationären und ambulanten Betreuung tätig. Einfach sei es nicht, die politischen und gesetzlichen Vorgaben mit einem knappen Etat umzusetzen. Die Beschäftigten müssen zu unveränderten Konditionen mehr leisten. Beate Boll hofft, mit einem guten Arbeitsklima einen Ausgleich schaffen zu können. „Es ist wichtig, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlfühlen.“ Missstände spricht Beate Boll offensiv an. Darin sieht sie eine Verpflichtung ihrer Belegschaft gegenüber.

HEIMSTATT ADOLPH KOLPING E. V.

Beate Boll, Geschäftsführerin
Adolf-Kolping-Straße 43–45 | 42719 Solingen
Telefon 0212 312001 | Fax 0212 318851
info@hak-solingen.de | www.hak-solingen.de

- ...❖ Beate Boll, 58 Jahre
- ...❖ Heimstatt Adolph Kolping e. V.,
Begleitung für Menschen mit Behinderungen
- ...❖ Einstieg 1981, Geschäftsführerin seit 2005
150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon
135 Betreuer/innen für 170 Bewohnerinnen und
Bewohner, sowie 130 Menschen mit Behinderung
in der ambulanten Betreuung

...❖ Was bedeutet für Sie Erfolg?

Meine Vorstellung von beruflichem Erfolg war immer losgelöst davon, etwas zu sein. Ich war darauf konzentriert, etwas zu tun, zu beeinflussen, zu verändern.

...❖ Was wollen Sie in 5 Jahren erreicht haben?

Das Ziel für die nächsten fünf Jahre lautet, diese Umbrüche zum Wohle der Bewohner/innen, Klienten/innen und unserer sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich zu meistern und mit zu gestalten.

...❖ Welchen Tipp geben Sie einer Frau, die Karriere machen möchte?

Konzentrieren Sie sich nicht auf das, was Sie schon können, sondern auf das, was Sie können wollen und können werden.

...❖ Was tun Sie, um ihre Seele baumeln zu lassen, wieder aufzutanken?

Ich jogge, esse gerne gut mit meinem Mann, lese Krimis oder schaue sie mir an oder bin im Garten.

„MEINE VORSTELLUNG VON BERUFLICHEM ERFOLG WAR IMMER LOSGE-
LÖST DAVON, ETWAS ZU SEIN. ICH
WAR DARAUF KONZENTRIERT, ETWAS
ZU TUN, ZU BEEINFLUSSEN, ZU VER-
ÄNDERN.“ Beate Boll